

Das Wunder kann sich sehen lassen. Hätte man den Wein verkauft, hätte man guten Gewinn gemacht. 720 l ergeben 960Fl. oder 160 Kisten a 6Fl. Bei mittlerem Preis hätte man heute einen Erlös von 5760€ gemacht. Das Wunder hätte sich gelohnt. Gerade heute, wo unsere Gesellschaft gerne alles nach seinem materiellen Wert beurteilt. Wo Gewinnstreben, Vermögen vergrößern und sichern für viele erstrebenswert sind. Vieles wird nur nach dem Geldwert, seinem Preis, den Kosten beurteilt und wertgeschätzt. Wir wissen um Lebenshaltungskosten, Renten und Energie etc, wir wissen, was Krankheit kostet, was Arbeitslose, Flüchtlinge, Schulkinder kosten. Vieles dreht sich nur um das Geld und manche kümmern sich nur um ihr Geld. Mit dem Verkaufserlös des Wunders hätte man einiges verdient und auch im sozialen Bereich bewegen oder helfen können. Man hätte auch das Wunder medienwirksam vermarkten und nochmals Gewinn erwirtschaften können. Heute hätte es Jesus schwer, denn das Wunder war damals schon eine Sensation. Aber das eigentliche Wunder bekommen nur wenige mit und eigentlich sehen sie auch nur das Ergebnis. Den Vorgang selbst, die Wandlung sehen sie nicht. Sie hören nur Jesu Worte, keine ungewöhnlichen Worte. Worte des Alltags, Anweisungen, was zu tun ist. Durch einfache normale Worte und Befolgen geschieht ein Wunder. Jesus kein Zauberer, kein Magier, keiner, der mit Tricks oder Sinnestäuschungen Menschen zum Erstaunen bringt. Jesus rettet, befreit und richtet auf. Seine Wunder haben nicht zum Ziel, dass er bejubelt wird, sondern dass Menschen erfahren, dass Gott ins Leben von uns Menschen eingreift, damit Menschen leben können. Er verändert Leben da, wo es nötig, wo es notwendig ist. Seine Wunder verändern Menschen und dienen nicht der Unterhaltung oder Vermarktung oder der Öffentlichkeitsarbeit. Seine Wunder bewegten Menschen, denn sie halfen aus Not und Leid. Das macht ihn bekannt. Aber er lässt sich nicht zum Handeln, zum Eingreifen zwingen. Das erfährt seine Mutter Maria, die die Not des Menschen sieht und sie gegenüber Jesus auch beim Namen nennt. So kommen sich manchmal Christen vor: sie bringen berechnete Nöte und Sorgen vor Jesus hin, doch der behält sich vor, ob und wann er was und wie tut. Manchmal haben auch wir das Gefühl der schroffen Zurückweisung. Aber wir haben das Vertrauen, dass er irgendetwas tut, damit wir mit den Nöten und Leiden leben können. Dieses Vertrauen geben wir weiter an andere Menschen. Im Hören auf Jesus, auf seine Worte und sein Leben ereignet sich Leben, im Befolgen seiner Worte, im Nachahmen seines Handelns, Glaubens und Lebens ereignet sich Leben für andere, geschehen die Wenden zum Leben hin, die Nöte und Elend lindern oder auch beenden. „Tut, was er euch sagt“ klingt einfach und zeitlos und ist dabei doch der Schlüssel für uns Christen im Leben et-

was zu bewegen, damit Menschen leben können. Wenn wir aus seiner Gesinnung heraus leben und handeln, wenden sich viele Notsituationen, werden Menschen in ihrem Leiden, Sorgen und Krankheiten ernstgenommen und ihnen beigestanden. Da wird nicht erst nach finanziellen Kosten oder geleisteten Beiträgen gefragt. Das Weinwunder ist ein Symbol, dass es einfach geht. Leere Wasserkrüge werden einfach mit Wasser, das man zum Waschen der Füße gebrauchte gefüllt. Bei Festen war es üblich, dass Sklaven oder Diener den Gästen beim Betreten des Hauses den Staub von den Füßen abwuschen. Ein Wasser, dem man keine Beachtung oder Bedeutung beimisst, etwas Alltägliches wird zu etwas Besonderem, das Not abwendet und Freude am Leben auslöst. Wir tun nichts Ungewöhnliches oder Besonderes, wenn wir das Wasser zur Verfügung stellen oder teilen. Es ist auch kein Heilwasser oder ein besonders gutes Mineralwasser, sondern das Wasser, das wir für den normalen Alltag verwenden. Doch das Wasser teilen, weitergeben an andere in Notsituationen wird zum Erbarmen mit anderen. Zeigt Barmherzigkeit mit anderen Menschen. Wenn wir unsere alltäglichen Gaben und Möglichkeiten da einsetzen, wo Jesus es uns zeigt und sagt, dann brauchen wir schon mal eine große Menge. Aus etwas Unscheinbarem, etwas Normalem wird etwas Köstliches, was Lebensfreude hervorruft, was Not wendet. „Tut, was er euch sagt“ heißt auch für uns Christen „Tut dies zu meinem Gedächtnis“, zur Erinnerung an Jesus, zum Zeichen dafür, dass wir seine Barmherzigkeit für die Nöte und Leiden weitergeben und vorleben. Wir geben Zeugnis von Jesu Barmherzigkeit mit den Menschen, wir zeigen, dass christlicher Glaube Menschen in Not helfen kann, dass der Mensch in Not, Unrecht, Krankheit, Leid, Trauer, Sorgen Wert und Würde hat, dass er Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Vertrauen und Zuwendung, Vergebung und Liebe, Hoffnung und Gott braucht um zu leben, zu überleben, weiterzuleben. Diese Werke der Barmherzigkeit mögen wie kleine Wunder sein, die Freude und leben hervorrufen, doch sind sie jedem von uns möglich, wenn wir wie die Diener machen, was Maria rät: „Tut, was Jesus euch sagt.“